

**Glückwünschungs Gedichte Auff den Hochzeilichen Frewden und Ehrentag  
Welchen Der ... H. Georg Hagemeister Bräutigamb/ Mit der Ehr und  
Vieltugendreichen Jungfrawen Ursula Korffs/ seiner vielgeliebten Braut. Den 11.  
Monats-Tag Augusti im Jahr Christi 1646. allhier in Rostock vollenzogen**

Rostock: Keyl, 1646

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777517140>

Druck Freier  Zugang



Glückwünschungs Gedichte  
Auff den Hochzeitlichen Freuden und Ehrentag  
Welchen

Der Ehrenvesten und Wolgelahrter

H. Georg Hagemeister

Bräutigamb/

Mit der Ehr und Vieltugendreichen Jungfrauen

Orsula Korffs/

seiner vielgeliebten Braut.

Den 11. Monats Tag Augusti im Jahr

Christi 1646. allhier in Rostock vollenzogen

Aus freundlicher Wolgewogenheit zu ehren und herzlichster  
Glückwünschunge aufgesetzt/

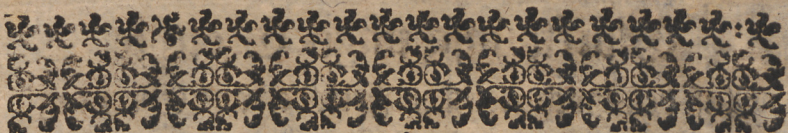
Von guten Freunden und Bekanten.



Gedruckt zu Rostock durch Nicolaum Keyl/  
der Acad: Buchdrucker.

[1646] 81





21  
10

**S** kömpt alsdann die Zeit/  
Da nach des Sommers Hitze/  
Nach dem des Norden Spitze  
Die Sonne allbereit  
Durchwandert/ man muß denken

Den Winter anzulernen ?

Ihr Herr Hagmeister thue  
Die Zeit gar eben merken/  
Da man durch Wärme stercken  
Muß mählich Leib vnd Muth/  
Das ihr das Bett bestellet/  
Vnd euch zur Braut gesellet.

Wie eben spüret auch  
Gunfrat vrsula Korfften

Die Zeit nunmehr verworffen/  
Das nach gemeinem Brauch

Sie auch Belieben traget/  
Vnd sich zum Bräutigam waget ?  
Glück zu dem neuen Stande!

Der Estand ist die Quelle/  
Daraus an jedes Stelle  
Muß kommen / die das Lande

Der







2. Die auff Liebes-Meer herfahren  
Wollen oft in einen Porth/  
Anzubringen ihre Wahren/  
Reichen aber nicht den Orth.  
Fehlen oft weit aus den wegen/  
Kommen gänzlich von den stegen.
3. Führen dann ein sehulich Klagen/  
Wie das Wetter / Wind vnd See  
(Der will oft wol gar verzagen)  
Ihrem Willen wiedersteh/  
Da Sie doch nur das begehren/  
Was der H<sup>E</sup>rre will gewehren.
4. Setzen aber nicht / vnd sagen  
Wie sie libell Höcht' vnd Nordt  
Ohn dem Höchsten angeschlagen/  
Fehlen also von dem Port/  
Müssen gar herunter sitzen  
Kommen nimmer zu den Spitzen.
5. Wer demnach will wol erlangen  
Auff den Liebes-Meer den Strandt/  
Muß die Reise so anfangen;  
Wie der Schiffer vmb das Landt  
Zu dem Höchsten embsig flehet  
Wann dahin sein Siegel stehet.
6. So wird Gott den Orth ergeben/  
Vnd die Liebste an seine Handt.  
Dieß hat auff den Meer im schweben  
Dieß verliebte Paar gesandt/

Zu







Laß Rauffleut' immer den Mercurius nur' feyren/  
Laß auch die Ackersleut' mit Weib' / in Feld vnd Schwelen  
Der Ceres opfferen / laß sie auch singen hoch/  
Dis mag man rühmen zwar / sieh' eine lieb ich doch.  
Sie ist / sie bleibet mir mein. Herz vnd gankes Leben/  
Dieweil die Tugend ihr von Gott ist mitgegeben/  
Sie soll mir sein hinfort / vnd ich bey ihr allein  
Mit Trost / mit Rache / vnd Hülff / bis wir im Leben sein.  
Nun Gott der keuschen Eh' woll sein mit seinem Segen/  
Vnd seiner Gnade reich bey vns auff allen wegen/  
Er wolle bey vns stehn / vnd gar nicht lassen ab/  
Mit seiner gnaden Hut / mit seines trostes Stab.

Matthias Behne Rost.



Ehrengedichte

an den

Herren Bräutigam / Georg Hagemeister

Und seine vielgeliebte Braut

Jungfraw Ursula Korfes.

Bräutigam.

**E**rhebe dich Schöne / mein bestes verlangen /  
Auff liebste Schwester! und eyle zu mir /  
Freundinne kom eylend / und laß dich umbfangen  
D Krone des Herzens / vnd höhestes Zier! (gen  
Neh thu mich erquickten /  
Laß freundlich erblicken /  
Dein lieblich Gesicht /  
Entbinde die schmercken /  
So täglich im Herzen  
Mich quelen / komm eylend vnd seume dich nicht.

Braut



Braut.

Wie hör ich den Liebsten nicht ruffen vnd klagen?

Er ist es / ich kenne die Stimme ganz wol /

Wie mag Er so sehnlich sein Herze doch plagen;

Ich muß nur bald enlen / und machen ihn voll

Der Freudten / benehmen

Das Klagen / vnd behmen

Den trawrigen Sinn /

Muß lindern den schmercken /

So täglich im Herzen

Ihn quelet; wo ist doch mein Liebster  
jetzt hin.

Er.

Ich sehe die lieblichen augen schon blinken /

Der Liebsten / so gleichen den Tauben an Zier;

Scharw / wie sie so freundlich mich doch kan anwinckē /

Vnd ziehet mich gleich dem Magneten zu ihr.

Drumb will ich auch eben /

Mich gänzlich ergeben /

Ihr eigen zu sein

Und will trew verbleiben /

Mich ihr einverleiben

Bis VNS wird scheiden die tödliche Pein.

Sie.

Mein Liebster der komm / ich erwarte mit freuden /

Wir wollen in Fröligkeit enden die Zeit /

Das



Das Trayren vnd Klagen das wollen wir meiden/  
Der Vnfried sich packe/ sich trulle das Lend/  
Wir wollen vns laben/  
An Veneris Gaben/  
Drauff küffet den Mund/  
Und was ihr begehret/  
Dasssen Euch gewehret/  
Drumb schempt euch mit nichten zur izigē stund.  
Valerius Siedler Rostocker.

Sonnet.

Als Korbē ist gemeyn/ vor sich nicht weit zu schicken  
Der fällt auch offemahls durch/ des Bogen-schützes sücken  
Muß man zu diensten sehn/ wo man das liebes Spiel  
Nach langem Ernst doch noch zu legt ergreifen will.  
Drumb welcher sich gedencke Cupido die zu bücken/  
Der muß gewertig sein daß ihn die Last wird drücken  
Die sorgen wolle last/ Man dremet nicht zu viel  
Vnd das was Edell ist / ein solches liebes Ziel  
Ist Himmel angefleckt: Wol dem der durch das Korbē  
Mit Euch heer Bräutigam nicht dencket zu verderben/  
Hier habi ihr keinen Korb ob sie schon Kössin heiß/  
Gott geb euch was ihr wolt die Einigkeit vor allen/  
Vnd was euch beyderseits im Herzen kan gefellen/  
Biß Euch der blasse Todt dort in die Grube reiß.

J. D. V. R.

Sonnet.

Ie Cynthia die wincke/ sehr wie die Siernen blicken  
An dem gestirnten Zelt vnd wie im Schlaffe sinken  
Die auß der Erden sein. Herr Bräutigam die Zelt  
Die steht schon vor der Thür noch in der Fröhligkeit  
Die Reusch-vermenges ist vnd ewer Braut wincken  
Gott gib selbst Glück dazu wir lassen uns bedüncken  
Das new getnäpffte Band daß euch auch allbereir  
So tieff verbunden hat wird allen bösen Sireir/  
Vnd was nicht einig ist von ewer Liebe wenden/  
Vnd von dem Himmel ab was Glück vnd gutes heiff/  
Aus Gottes Gürtigkeit vnd seinen Gnaden Händen/  
Auff euch gewendet sein so lange noch der Geiff  
In ewren leibern lebe weg mit dem Hertzbeiräden/  
Die seind schon sorgen frey die sich so herzlich lieben.

Johann: Schmidt Rostocker.

1630 1630 1630



Braut.  
Wie hör ich den Liebsten nicht r  
Er ist es / ich kenne die Stim  
Wie mag Er so sehnlich sein Hei  
Ich muß nur bald eylen / und  
Der Grewd  
Das Klagen  
Den trawrigen  
Muß linder  
So täglich  
Ihn quetlet ; wo ist doch  
setze hin

Er.  
Ich sehe die lieblichen augen schon  
Der Liebsten / so gleichen den  
Schaw / wie sie so freundlich mich  
Vnd ziehet mich gleich dem  
Drumb  
Mich gän  
Ihr eigen zu  
Und will  
Mich ih  
Bis VNS wird scheiden  
Sie.

Mein Liebster der komm / ich er  
Wir wollen in Fröligkeit enden

agen?  
ol/  
igen ;  
voll  
nen  
nen  
erken/  
Liebster

Zier ;  
winckel/  
n zu ihr.  
eben/  
en/

ben/  
iben  
Pein.

rewden/

Das

